



# Erhalt, Entwicklung und Inwertsetzung der Bau- und Industriekultur der Lausitz

## Ergebnisbericht

In Zusammenarbeit mit

IBA-Studierhaus Lausitzer Seenland e. V.  
kollektiv stadtsucht GbR  
Prof. Dipl.-Ing. Heinz Nagler

# Inhalt

Ausgangslage und Zielsetzung	3
Keynote	4
Darstellung des Erarbeiteten	
Baukultur ist ...	9
Industriekultur ist ...	14
Potenziale, Ziele und Entwicklungspfade	17
Schlüsselthemen	21
Akteure	23
Förderkulisse und Rahmenbedingungen	24
Ergebnisse der Fachwerkstatt	
Teilnehmende	26
Übersicht und Aufgaben der Arbeitsgruppen	27
Ergebnisse AG Planungskultur	28
Ergebnisse AG Leitbilder und Bildung	32
Ergebnisse AG Infrastruktur und Landschaft	36
Ausblick	
Thesen	41
Anforderungen	43
Nächste Schritte	45

# Ausgangslage und Zielsetzung

Die historische Baukultur und die Industriekultur sind wichtige identitätsstiftende Merkmale der Lausitz und können im Zuge des strukturellen Wandels ein wichtiger Anker für die wirtschaftliche Entwicklung, die Steigerung der Attraktivität des Lebensraums und Identitäts(neu)findung sein.

Trotz umfassender landschaftlicher und politischer Umbrüche konnte die Lausitz eine einzigartige Baukultur im ländlichen und städtischen Umfeld dank des Engagements vielfältiger Akteure und Organisationen, fachlich befasster Institutionen und verschiedener Unterstützungs- und Anreizformate bewahren.

Die Baukultur ist in nahezu allen regionalen und landesweiten Entwicklungskonzepten prominent erwähnt und Gegenstand von Förderprogrammen. Privatpersonen, Vereine, Verwaltung und Unternehmen verfügen über umfassende Expertise und Erfahrungen in der Inwertsetzung, Nach- und Umnutzung, die auch außerhalb der Lausitz nachgefragt sind.

Entsprechend soll die Bau- und Industriekultur als ein wichtiges Potenzial und Entwicklungspfad in der „Entwicklungsstrategie 2050“ ihren Niederschlag finden.

# Keynote

von Prof. Dipl.-Ing. Heinz Nagler, Leiter des Lehrstuhls Städtebau und Entwerfen an der BTU Cottbus-Senftenberg

## Der Strukturwandel findet statt – der Prozess ist eine Gestaltungsaufgabe

Die Bau- und Industriekultur ist eingebettet in weitere kulturelle Bereiche – Alltags-, Fest- und Museumskultur, Sorbisch /Wendische Kultur, die große Zahl der Kleinkulturakteure als Anker der Kultur- und Kreativwirtschaft, und besitzt nicht zuletzt die große Nähe zu Tourismus und Marketing.

## Ziel mit zwei Parametern

- Die Menschen der Lausitz sollen zufrieden und positiv identifiziert sein, mit einer bejahenden **Innenwahrnehmung**.
- Die Gäste der Lausitz sollen die Lausitz als ein kohärentes Bild mit einer guten **Außenwirkung**, einem positiven Image und als starke Bildmarke erleben.
  - Es geht um das Erscheinungsbild der Lausitz, ihr „Aussehen“ und ihre „Sichtbarkeit“.
  - Die Prozessgestaltung muss sich am Output messen lassen - Schaffen von lebenswerten Orten.

# Keynote

von Prof. Dipl.-Ing. Heinz Nagler, Leiter des Lehrstuhls Städtebau und Entwerfen an der BTU Cottbus-Senftenberg

## Herausforderungen

- Wir stehen an der Schwelle zu einer neuen Gründerzeit, der „Gründerzeit des Strukturwandels“, der die Region auf lange Zeit definieren und prägen wird - 17 Mio. € für die Lausitz (Brandenburg und Sachsen) womit viel gebaut wird und das der Baukultur zuträglich behandelt werden muss. Denn es entsteht immer Form und Raum - wir können nicht nicht gestalten!
- Die Qualität der Baukultur besitzt im Strukturwandel eine Schlüsselrolle. Qualität muss gesichert und um Standards muss gerungen werden. Bauen ist eine Investition in die Zukunft. „Gutes“ Bauen und Planen ist Ausdruck von Wertschätzung und Nachhaltigkeit. Die gebauten Orte geben Aufschluss über das Befinden der Region. (Man denke an das Ende der DDR und den sichtbaren Verfall der Städte).
- Der Wegbruch der identitätsstiftenden Industriestrukturen darf für die Menschen nicht zu einem zweiten Wendeerlebnis führen. Es ist ein Transformationsprozess zwischen Verlustschmerz und Zukunftsangst zu leisten, es bedarf einer wirksamen kulturellen und baukulturellen Begleitung.
- (Bau)Kultur hat immer einen Gemeinschafts-/Gesellschaftsbezug. Den Gefährdungen aus Demographie und Migration ist durch die Entwicklung einer Ortsverbundenheit (Bindekonstruktionen) zu begegnen mit der Bereitschaft wenn nötig weitere Strecken und längere Zeit auf dem Weg zur Arbeit zu akzeptieren.

# Keynote

von Prof. Dipl.-Ing. Heinz Nagler, Leiter des Lehrstuhls Städtebau und Entwerfen  
an der BTU Cottbus-Senftenberg

- Baukultur ist ein Querschnittsthema: wir sind alle gefragt und es betrifft uns alle !! Planung, Architektur, Straßen- Wasser- Landschaftsbau, Landwirtschaft, Bauherren, Politik, Bauordnung etc. etc. Baukultur und im Ergebnis Bauqualität setzt eine hohe Planungskultur voraus – nötig ist ein vermittelndes Oszillieren zwischen Top Down und Bottom Up (Partizipation).
- Der Stellenwert von Bau- und Industriekultur in der Lausitz muss gezielt be- und gefördert werden, damit die bestehenden Potenziale hinsichtlich der Inwertsetzung und Entwicklung abgeschöpft und somit für den Strukturwandel nutzbar gemacht werden können. Baukultur ist kein „Addon“ oder „Nice to have“ oder das berühmte Sahnehäubchen. Die Potenziale zur Baukultur stecken in allem drin und kostet nicht mehr.
- Die Industriekultur ist ein wesentliches identitätsstiftendes Merkmal der Lausitz. Ihr Potenzial geht weit über die Funktion als „Denkmal“ oder „Museum“ hinaus: Wie kann sie als Brücke aus der Vergangenheit in die zukünftige wirtschaftliche und industrielle Entwicklung der Lausitz wirken? Wie kann der Slogan „Zukunft mit Vergangenheit“ als Ansatz aktuell interpretiert gelingen?
- Die bestehenden Orte der Bau- und Industriekultur der Lausitz können Anker- und Ausgangspunkt für die wirtschaftliche Entwicklung, für die Steigerung der Attraktivität des Lebensraums und für eine Identitäts(neu)findung sein.

# Keynote

von Prof. Dipl.-Ing. Heinz Nagler, Leiter des Lehrstuhls Städtebau und Entwerfen an der BTU Cottbus-Senftenberg

## Schönheit ist nachhaltig – Design matters

Auf Gestaltung kommt es an. Frage: Wo wollen wir leben, wo machen wir unseren Urlaub, wo führen wir unsere Gäste hin und um was werden wir uns tendenziell eher kümmern?

Lehre und Anregung aus der IBA Fürst-Pückler-Land, dem großen **Treibriemen für Ideen und Projekte** in den 2000er Jahren in der Lausitz:

1. Die Entwicklungsgesellschaft der Lausitz sollte weg von einer institutionellen Mitte, das heißt
  - die strukturelle und sichtbare Verantwortung des Landes einfordern und länderübergreifend sowie international agieren und
  - auf die Mitwirkung und Akzeptanz der Städte, Dörfer und Menschen vor Ort setzen.
2. Die Diskussion über ein institutionelles Format, ein Instrument das als Klammer fungieren könnte sollte geführt werden, damit für die Lausitz ein Ganzes und nicht nur die Summe von vielen Projekten erzeugt wird.
  - Das könnte z. B. eine Regionale zwischen Speckgürtel und Peripherie sein.

# Darstellung des Erarbeiteten

Baukultur ist ...

Industriekultur ist ...

Potenziale, Ziele und Entwicklungspfade

Schlüsselthemen

Akteure

Förderkulisse und Rahmenbedingungen

# Baukultur ist ...



**das Materielle**



**das Immaterielle**

„Der Begriff Baukultur beschreibt die Herstellung von gebauter Umwelt und den Umgang damit. Das schließt Planen, Bauen, Umbauen und Instandhalten ein.“ (BMI 2020, o. S.)

# Baukultur ist ...



**die Vergangenheit**

**die Gegenwart**

**die Zukunft**

„Baukultur entsteht immer aufs Neue, individuell, spezifisch und lokal. Natürlich in Abhängigkeit von Ort, Material, Budget, Notwendigkeiten, Rahmenbedingungen und Zeitgeist.“

(Teichmann, Kluge: 33 Baukulturrezepte, 2017, S. 6)

# Baukultur ist ...



das Alltägliche

das Besondere

„Aber noch viel mehr geprägt von den Menschen, die ihre Räume und Bauwerke entwickeln, formen und gestalten, die ihre Emotionen, Wünsche und Visionen einbringen.“ (ebd.)

# Baukultur ist ...



das Kleine

das Große

„Baukultur beschränkt sich nicht nur auf Architektur, sondern umfasst Ingenieurbauleistungen, Stadt- und Regionalplanung, Landschaftsarchitektur, Denkmalschutz sowie die Kunst am Bau und im öffentlichen Raum gleichermaßen.“ (BMI 2020, o. S.)

# Baukultur ist ...



**die Tradition**



**die Innovation**

„Unter Baukultur sind sowohl konstruktive Details als auch grossräumige [sic!] Umgestaltungen und Entwicklungen zu verstehen, die traditionelles lokales Wissen und Können des Bauens ebenso umfassen wie innovative Techniken.“ (Kulturministerkonferenz, Erklärung von Davos 2018, S. 3)

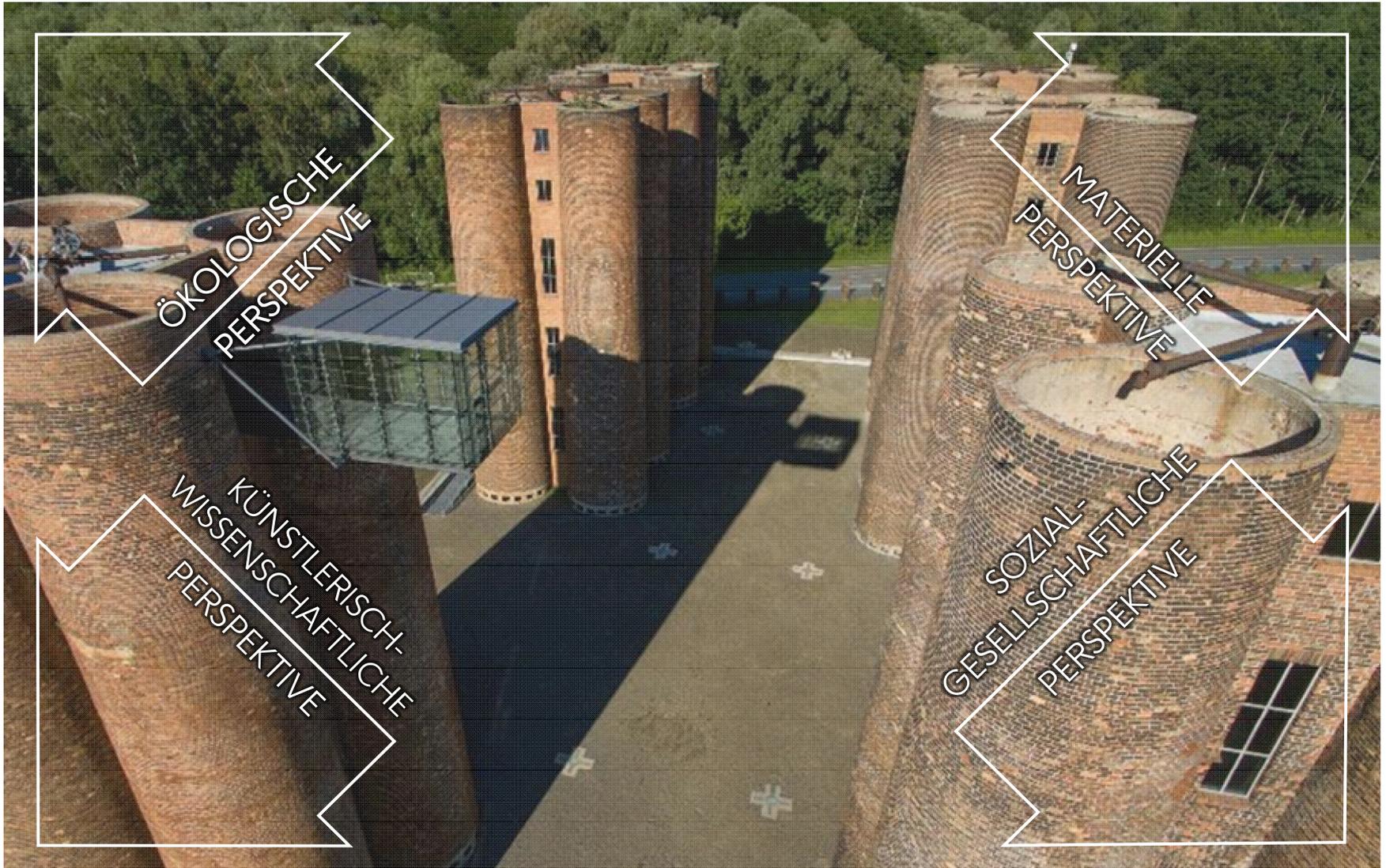
# Industriekultur ist ...

... die Beschäftigung mit der gesamten Lebenswirklichkeit der Menschen des Industriezeitalters.

1. Materielle Perspektive mit Fokus auf dinglichen Hinterlassenschaften der Industrialisierung in Raum und Zeit
2. Sozial-gesellschaftliche Perspektive mit Fokus auf Lebens- und Arbeitsverhältnisse der Industriegesellschaft
3. Künstlerisch-wissenschaftliche Perspektive mit intellektuellem Fokus auf das Phänomen Industrialisierung
4. Ökologische Perspektive mit Fokus auf die Wechselwirkungen zwischen Industrialisierung und natürlicher Umwelt sowie auf den Wandel von Natur- zu Industrielandschaften

Die Auseinandersetzung mit Industriekultur ist dabei nicht rückwärtsgewandt, sondern fokussiert ebenso auf Gegenwart und Zukunft der industriellen Gesellschaft in allen Bereichen.“ (Albrecht, Walther: Perspektiven der Industriekultur im ländlichen Raum, 2017, S. 2f)

# Industriekultur ist ...



# Industriekultur ist ...

... museales Verständnis:

- Das materielle und immaterielle industriekulturelle Erbe als identitätsstiftender Faktor

... „lebendig“:

- Verbindet Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
  - Bezieht gegenwärtige Aufgaben ein wie Energiewende, Digitalisierung, Wandel der Arbeitswelt, globale ökologische und soziale Verantwortung
  - Ist Ausgangspunkt für technische Innovation, ökologischer Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung
- Nachhaltige und verantwortungsbewusste Innovationsregion und Industriekultur bedingen sich. (Industriekultur in Mitteldeutschland – Handlungsempfehlungen, 2020)

# Potenziale, Ziele und Entwicklungspfade

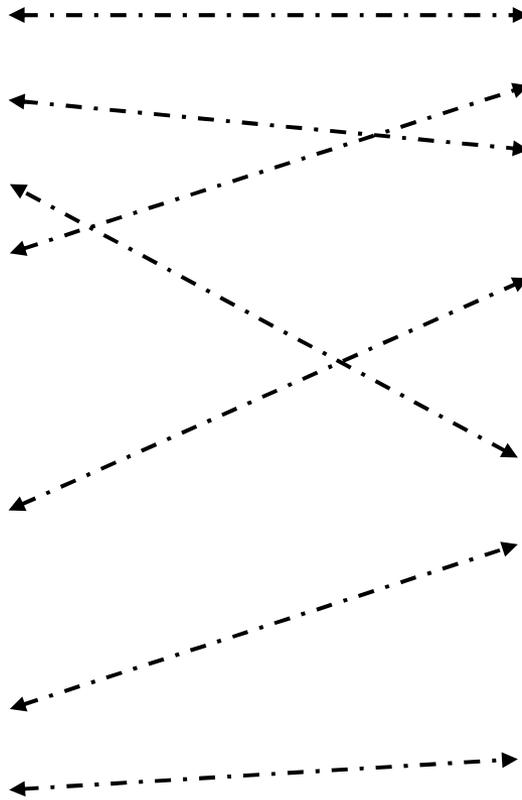
## BAUKULTUR

- Industrie und Gewerbebauten
- Repräsentativ: Sakralbauten
- Repräsentativ öffentlich: Kulturhäuser, Theater, Museen, öffentliche Einrichtungen, Rathäuser, ...
- Repräsentativ feudal: Schlösser, Schlösser mit Parks, Gärten, Parks, ...
- Ausgezeichnete Bauwerke (Architekturpreis, ...)
- Regionaltypisches/traditionelles Bauen: Umgebendehäuser (traditionell), Schwimmende Architektur (zukunftsweisend), ...
- Spezifischer Städtebau, historische Stadtkerne, Marktplätze und besonderen Raumsituationen, Werksiedlungen, historische Dorfkern, ...
- Öffentlicher Raum: Plätze, Straßen, Parks, ...
- Infrastrukturen und Ingenieurbauten: Brücken, Bahnhöfe und -linien, Straßen, Kanäle, Staudämme, ...
- Landschaftsgestaltung, neue Landschaften nach dem Bergbau, Landart, spezifische Landschaftsräume (Spreewald, Seenland, Oberlausitz)
- Planungskultur, öffentliches Bewusstsein für Baukultur, Partizipation
- Zukunftsräume: Wirtschafts- und Forschungsschwerpunkte, Ankerräume, Entwicklungsräume, ...

## INDUSTRIEKULTUR

(nach Pirke 2010)

- Produktionsstätten
- Formen des Wohnens
- Einrichtungen zur Versorgung und Freizeitgestaltung
- Stätten der Bildung
- Verwaltungseinrichtungen
- Einrichtungen und Bauwerke des Verkehrs und der Kommunikation
- Zeugnisse der Demografie und der Migration
- Aussagen über die typischen Gesellschaftsstrukturen und -schichten
- Zeugnisse der ausgeprägten Arbeiterkultur der Region
- Zeugnisse der industriezeitalterlich entstandenen Gesellschaftsform
- Zukunftsebene als „Kultur der Industrie“ (weiche Faktoren: Unternehmenskultur, Innovationskultur, ...)

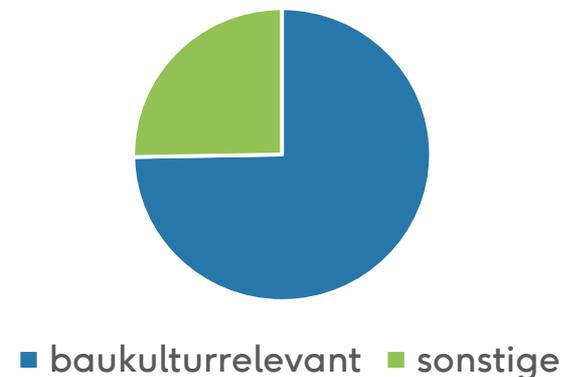


Baulich-thematische Gliederung der Ebenen der Bau- und Industriekultur

# Potenziale, Ziele und Entwicklungspfade

- Baukultur ist mehr als Leuchttürme
  - Drei Viertel aller Projekte im Strukturwandel haben direkt oder indirekt mit Bau- bzw. Industriekultur zu tun
  - Die durch die Fördermillionen ausgelöste „Gründerzeit“ wird das Gesicht der Lausitz prägen
  - Bau- und Industriekultur ist ein Querschnittsthema
    - Innovation & Wettbewerbsfähigkeit
    - Energieeffizienz & erneuerbare Energien
    - Mobilität
    - Digitalisierung
    - Natur, Umwelt & Tourismus
    - Perspektiven der Regionalentwicklung
    - Bürgerbeteiligung
- „Mehr Wert“ durch den Mehrwert der Bau- und Industriekultur: weiche Faktoren, Verbindendes, Wohlfühlen, Stolz, Engagement, Zivilgesellschaft, Partizipation, Aneignung, Sicherung und Stärkung von lokaler bzw. regionaler Identität
- Bewusstsein schaffen, Stellenwert stärken!

Charakter der Strukturwandelprojekte



# Potenziale, Ziele und Entwicklungspfade

- Bau- und Industriekultur als Ausgangspunkt für die wirtschaftliche Entwicklung, die Steigerung der Attraktivität des Lebensraums für Identitäts(neu)findung nutzen
- „Gute Bau- und Industriekultur“ gibt der Lausitz langfristig ihr unverwechselbares Gesicht
- „Gute Planungskultur“ leistet einen wichtigen Beitrag zu gesellschaftlicher Identifikation, Integration, Demokratie und sozialen Frieden.
- „Richtig verstandene Industriekultur“ ist ein umfassendes Betrachtungsprinzip für die wirtschaftliche Zukunft der Lausitz
- Eine so verstandene Bau- und Industriekultur formuliert einen Anspruch auf gesellschaftliche Gestaltung hinzuwirken:
  - Sie identifiziert neue Orte und Zukunftsräume.
  - Sie rückt Inwertsetzung in den Fokus.
  - Sie knüpft an die Brandenburger und Sächsischen Baukulturinitiativen an in der Folge der „Erklärung von Davos“ der Kultusminister der Europäischen Union vom Januar 2018.

# Potenziale, Ziele und Entwicklungspfade

- Erkennen – Verstehen: Ortsgerechte Baukultur
- Politisch/gesellschaftlichen Stellenwert : Baukultur braucht eine Lobby
- Bundeslandübergreifend Lücken schließen, Kooperationen fördern und Verknüpfungen schaffen
- Die Leuchttürme benötigen die Fläche, die Fläche benötigt Leuchttürme
- Die Akteure vor Ort sind der Schlüssel zum Erfolg
- Der Prozess ist das entscheidende
- Aufgreifen der Diskussion um *UNESCO Weltkulturerbe* für die Lausitzer bzw. um die Lausitz als *Kulturhauptstadt Europas*

# Schlüsselthemen

- Wandel und Neuorientierung
  - Lokale Spielräume der Transformation
  - Interdisziplinär denken und planen
- Bestand und Erbe
  - Umbaukultur etablieren
- Zukunftsperspektiven und Entwicklungspfade
  - Transformation als Labor
  - Planungskultur und Prozessqualität
  - Baukulturelle Leitbilder schaffen
- Lücken füllen - Leuchttürme
  - Ostmoderne
  - Bauliches Erbe im ländlichen Raum
  - Baukultur und öffentlicher Raum, Baukultur und technische Infrastruktur
- Bewusstsein und Bildung
  - Vernetzungsinstrumente für transdisziplinären Wissens- und Erfahrungsaustausch
  - Neue und angepasste Beteiligungsprozesse
  - Instrumente zur Erhöhung der Teilhabe und Selbstwirksamkeit
- Vorschlag: 1 Prozent jeden Strukturwandel-Euros für die Qualitätssicherung der Baukultur

1 Euro Förderung zieht 7,10 Euro weitere private Investitionen nach sich (vgl. „Regionale Reichweite der ökonomischen Effekte der Städtebauförderung, ExWoSt-Forschungsprogramm des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Abschlussbericht Juni 2015).

## VORSCHLAG: Aufbau eines Baukulturrates Lausitz

2021 - 2038

Sonderformat begleitet  
Strukturwandel

ab 2038

Verstetigung als  
„Baukulturrat Lausitz“

- Moderation eines Raumbildes und die gestalterische Seite des Strukturwandels
- Projektentwicklung von beispielgebenden Pilotprojekten
- Koordination durch Leitlinien, Qualitätssicherung durch Wettbewerbe, Pilot- und Leuchtturmprojekte
- Gelebte Baukultur über Workshops, Foren und Konferenzen, Kommunikation nach innen und außen
- Narrativ für den Strukturwandel – Bilder und Visionen greifbar und vorstellbar machen
- Präsentationen alle 3 Jahre: bspw. „Jahr des Seenlandes“, „Jahr der Erneuerbaren“, „Jahr der Pioniere“, „Jahr der Architektur“, parallel zum Lausitzfestival/Lausitztriennale, Integration der BUGA Cottbus 2033
- Angebot von Service, Soforthilfe und Unterstützung bei Fragen der Standortentwicklung
- Unterstützung von Bebauungs- und Objektplanungen durch professionelle Beratung
- Organisation von öffentlich geförderten Wettbewerben zur Qualifizierung von Bauvorhaben

# Akteure

- In Sachsen und Brandenburg gibt es eine Vielzahl an Akteuren, die sich mittelbar und unmittelbar mit Bau- und Industriekultur beschäftigen
- Der Tourismusverband Lausitzer Seenland e. V. sowie die Wirtschaftsregion Lausitz GmbH sind institutionell von besonderer Bedeutung aufgrund der länderübergreifenden Ausrichtung
- Vereine, Initiativen und Arbeitsgruppen haben einen überregionalen Fokus, teilweise (inter-)national
- Von inhaltlicher Bedeutung sind institutionalisierte Akteure wie der Zweckverband Sächsisches Industriemuseum oder die Brandenburgische Schlösser GmbH

# Förderkulissen und Rahmenbedingungen

- Die Bau- und Industriekultur kann u. a. Denkmalförderung, Ausbau privaten Eigentums oder Projekte der politischen Bildung umfassen
  - Eine finanzielle Unterstützung ist für ein breites Spektrum an Vorhaben wahrscheinlich
- Je nach Fokus im jeweiligen Projekt können unterschiedliche Förderungen beantragt werden
  - Förderregularien gilt es abzustimmen und optimal zu nutzen
- Die Akteure der Bau und Industriekultur sind divers
  - Antragsstellende können je nach Programm Kommunen, juristische Personen des privaten/öffentlichen Rechts oder Privatpersonen sein
- Bau- und Industriekultur wird lebendig durch die Nutzung der jeweiligen Bauwerke
  - Investive und nicht investive Maßnahmen können gefördert werden und müssen zusammen gedacht werden
  - Projekte bedürfen zumeist paralleler Verfahren
- Wenn Vorhaben der Bau-/Industriekultur prioritär behandelt werden sind Eigenanteile leistbar
  - Nur in Ausnahmefällen können Förderprogramme 100% der Projektkosten decken
  - Ressourcen für Beantragung, Abwicklung und Abrechnung sind zumeist nicht Bestandteil der Förderung

# Ergebnisse der Fachwerkstatt am 8. Juli 2020 in Großbräschen

Teilnehmende

Übersicht und Aufgaben der Arbeitsgruppen

Ergebnisse AG Planungskultur

Ergebnisse AG Leitbilder und Bildung

Ergebnisse AG Infrastruktur und Landschaft

# Teilnehmende

Amende	Tobias	Wirtschaftsregion Lausitz GmbH
Birth	Caroline	IBA-Studierhaus Lausitzer Seenland e. V.
Brandt	Sindy	Tourismusverband Lausitzer Seenland e. V. / Touristisches Netzwerk Industriekultur in Brandenburg
Feucht	Karsten	IBA-Studierhaus Lausitzer Seenland e. V.
Groba	Madlen	Wirtschaftsregion Lausitz GmbH
Harbaum	Boris	Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung (SMR)
Jahn	Heiko	Wirtschaftsregion Lausitz GmbH
Kind	Petra	Bundesstiftung Baukultur / Baukulturinitiative Brandenburg
Klar	Franziska	kollektiv stadtsucht
Koblitz	Wera	IBA-Studierhaus Lausitzer Seenland e. V.
Kögler	Annica	Leibnitz-Institut für ökologische Raumentwicklung e. V. (IÖR)
Kuhn	Rolf	IBA-Studierhaus Lausitzer Seenland e. V.
Littkopf	Sophia	Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
Lochmann	Heidrun	Gemeinsame Landesplanung Berlin-Brandenburg
Melan	Katja	Brandenburgische Architektenkammer
Melzer	Karin	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg (MWFK)
Nagler	Heinz	BTU Cottbus-Senftenberg
Nill	Ursula	kollektiv stadtsucht
Onnen	Christine	Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum (BLDAM)
Opitz	Lucas	kollektiv stadtsucht
Pöschmann-Panzer	Ines	Architektenkammer Sachsen
Rieger	Andreas	Brandenburgische Architektenkammer
Rüdiger	Sven	Stiftung Umgebendehaus
Scharkowski	Heike	Untere Denkmalschutzbehörde des Landkreises Oberspreewald-Lausitz
Scharnholz	Lars	Institut für Neue Industriekultur INIK GmbH
Schuster	Till	ZfBK – Zentrum für Baukultur Sachsen
Thiele	Günter	Dorfbewegung Brandenburg e. V. – Netzwerk Lebendige Dörfer
Winkler	Kathrin	Tourismusverband Lausitzer Seenland e. V.

# Übersicht und Aufgaben der Arbeitsgruppen

## 1 – Planungskultur

Moderation: Kuhn, Nill

Themen: Partizipation, Bürgerbeteiligung, Perspektiven der Regionalentwicklung

## 2 – Leitbilder und Bildung

Moderation: Feucht, Birth

Themen: Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, Energieeffizienz und erneuerbare Energien

## 3 – Infrastruktur und Landschaft

Moderation: Opitz, Klar

Themen: Mobilität, Digitalisierung, grüne Infrastruktur, öffentlicher Raum, Umwelt und Tourismus

Bearbeitung folgender Fragestellungen:

- Wie ist's? → Bestandsaufnahme des Status Quo bezogen auf das Thema in der Lausitz
- Was braucht's? → Analyse dessen, was seitens der Bau- und Industriekulturseitig für den Strukturwandel nötig und hilfreich wäre
- Wie geht's? → Vorschläge für Maßnahmen, Umsetzungsschritte, Forderungen

# Ergebnisse AG Planungskultur

**WIE IST'S?**

- DOPPELSTRUKTUREN
- WER IST FÜR WAS ZUSÄNDIG?  
WER KLART DIE PLANUNG?
- WIE SIND NICHT BEI NULL  
↳ ES MUSS 'SORTIERT' WERDEN
- KOMMUNEN SIND ENTSCHEIDENDE EBENE
- ORTSLOS SIND MACHTLOS  
↳ ORTSGESTALTUNG
- ES IST TECHNICHER EXPERTISE VORHANDEN  
WO GIBT ES LÜCKEN?

**WAS BRAUCHT'S?**

- RAHMENBEDINGUNG NICHT NUR ERHALTEN SONDERN VERBESSERN
- hohe Planungsqualität  
WIE ENTSTEHEN QUALITÄT?  
EXPERTISE EINBEZIEHEN  
GESTALTUNGSBEIRAT?
- GENEINSAMES LEITBILD
- BESTANDSERHEBUNG  
MACHBARKEITSSTUDIE
- ES MUSS GANZ SCHNELL GEHEN (FÖRDERRICHTLINIEN)
- SELBSTGESTALTUNG DER DÖRFER
- REGIONALER KONSENS  
↳ KOMMUNEN GEBEN KEINEN BEIRAT  
DAR. BEIRAT NICHT VERBODEN

**WIE GEHT'S?**

- DIE PROBLEME SIND NICHT NEU  
"UM WAT ES BISHER NICHT GECLAFFT?"  
"PROZESSE ENTSTEHEN VON UNTEN"
- IN FÖRDERRICHTLINIEN MIT AUFNEHMEN  
- IN KARTEN SICHTBAR WACHEN
- ISEK's jetzt Fortbeweib  
jetzt aufstellen  
ISEK's RICHTLINIEN CROIEREN
- FÜR MATERIALISIERBARKEIT  
STBEBEWUSSTSEIN STÄRKEN
- GESTALTUNGSBEIRAT TEILEN  
(FINANZIERUNGSSTÜTZE)
- PROJEKTE BEGLEITEN
- QUALITÄT MIT AN DIE FÖRDERUNG KNÜPFEN
- ZENTREN DER BAUKULTUR  
DAS WISSEN IST VOR ORT  
MENSCHEN VOR ORT  
LAUTTSCHWENK IN STIFTUNG  
BAUKULTUR BRANDENBURG  
KÖNNE UNTERSTÜTZEN
- IN PHASEN DENKEN  
DER ZEITRAUM IST LANG
- VEREINFACHTE MOGLICH FÜR GENEHMIGUNG  
BEI INNOVATIVER MATERIALIEN  
EXPERIMENTIERBAR

**METHODE**

**BETEILIGUNG**

**BILDUNG**

# Ergebnisse AG Planungskultur

... Partizipation, Bürgerbeteiligung, Perspektiven der Regionalentwicklung

## Wie ist's?

- Regionaler Zusammenhalt über die Ländergrenzen ist wichtig > durch Welle des Strukturstärkungsgesetzes gibt es allerdings zurzeit eine Vielfalt an Verfahren, Zuständigkeiten sind noch nicht schlüssig strukturiert, zum Teil ergeben sich Doppelstrukturen
- Es sollte mehr regionale Abstimmungen geben > Wer ist für was zuständig? Wer plant die Planung?
- Problem: Abhängigkeit von den Kommunen, da Kommunen Entscheidungsträger sind. Die Kommunen sind allerdings sehr unterschiedlich aufgestellt. Problem: teilweise Entscheidungen ohne Expertise > es braucht externe Beratung, Begleitung und Unterstützung für die Kommunen
- Ortsteile haben zu wenig Einfluss. Ortsgestaltung wird durch Strukturreformen systematisch vernachlässigt: Dorfstrukturen verschwinden zu Ortsteilen und werden damit machtlos in Bezug auf Ortsgestaltung > Größeren Wert auf die Fläche legen (die alle Dörfer beinhaltet)
- Es ist reichlich Expertise vorhanden > Bisherige Anstrengungen müssen berücksichtigt werden. Was bisher an Expertise geschaffen wurde, muss sortiert und genutzt werden: Erfahrungen durch die IBA, Positionspapiere der Architektenkammern, ...
- Lücken in der Expertise identifizieren > die aktuellen Probleme sind nicht neu. Identifizieren, was bisher nicht geklappt hat

# Ergebnisse AG Planungskultur

... Partizipation, Bürgerbeteiligung, Perspektiven der Regionalentwicklung

## Was braucht's?

- Die Förderrichtlinien sind auf Landesebene in Erarbeitung > Es muss schnell gehandelt werden
- Um nicht nur zu reagieren > Prozesse „von unten“ initiieren
- Dörfer mehr Handlungsspielraum zugestehen > Selbstgestaltung der Dörfer
- Es braucht bessere Rahmenbedingungen für die Baukultur > und zwar bessere als der derzeitige Status Quo
- Es soll eine hohe Planungsqualität angestrebt werden > Vergleiche zu anderen Orten herstellen, externe Expertise miteinbeziehen, ...
- Regionaler Konsens nötig > indem z. B. Kommunen Kompetenzen abgeben (z. B. Seeufer dürfen nicht verbaut werden)
- Ein gemeinsames Leitbild entwickeln
- Expertise einbeziehen > z. B. durch einen Gestaltungsbeirat

# Ergebnisse AG Planungskultur

... Partizipation, Bürgerbeteiligung, Perspektiven der Regionalentwicklung

## Wie geht's?

- Selbstbewusstsein der Bau- und Industriekultur-Engagierten stärken
- Fördermittelbestimmungen müssen erweitert werden, dass sich Qualität entwickeln kann
- Bestandserhebungen und Machbarkeitsstudien sollen als Grundlagen für Fördermittelvergaben dienen
- Eine baukulturelle Qualitätssicherung sollte mit in die Förderrichtlinien aufgenommen werden
- Als mögliches Instrument ISEKs jetzt fortschreiben oder aufstellen, Richtlinien für Erarbeitung eruiieren und gegebenenfalls anpassen.
- Gestaltungsbeiräte (die es in manche Kommunen bereits gibt) sollten verstärkt mit in den Prozess eingebracht werden. Können geteilt werden bzw. für mehrere Kommunen arbeiten, Finanzierungshürden abbauen.
- Zentrum/Initiative zur Stärkung der Baukultur > Verbündete auf Landesebene: eine Lausitzsäule in Stiftung Baukultur Brandenburg kann unterstützen
- vereinfachte Möglichkeit für Genehmigung bei innovativen Baumethoden, Materialien etc. in einer „Expertenklausel“
- in Phasen denken, der Zeitraum ist lang
- Das Wissen/die Menschen vor Ort mitnehmen

# Ergebnisse AG Leitbild und Bildung



# Ergebnisse AG Leitbild und Bildung

... Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, Energieeffizienz und erneuerbare Energien

## Wie ist's?

1. Identität als Energielandschaft
2. Region der „Brüche“
3. Gesellschaftliches und baukulturelles Leitbild sind eng miteinander verbunden

**Problem:** Dieser Strukturwandel wird von außen (durch die globalen Herausforderungen) vorgegeben und von oben (Bund, Land) gesteuert. Die regionale Identifizierung mit diesem Strukturwandel muss noch geschaffen werden.

# Ergebnisse AG Leitbild und Bildung

... Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, Energieeffizienz und erneuerbare Energien

## Was braucht's?

- Brüche sind auch verbunden mit der Trauerarbeit – Trauer muss aufgearbeitet werden, um Offenheit für Neues zu schaffen
- Es braucht Fachleute, Planer und Visionäre,
  - die diese Themen vermitteln können
  - die Bewusstseinsbildung und Visionen entwickeln
  - die Leitbilder entwerfen, die dann selbsterklärend sind
- Es sind beide Haltungen gleichzeitig / nebeneinander nötig:
  - Anknüpfen an das was ist (Identität / Kontinuität) <-> Neues wagen (Innovation / Bruch)
- Qualitätssicherungsinstrument nötig
  - z. B. eine Baukulturstiftung, die die Bau- und Industriekultur fördert, ggf. getragen von der Bürgerregion Lausitz

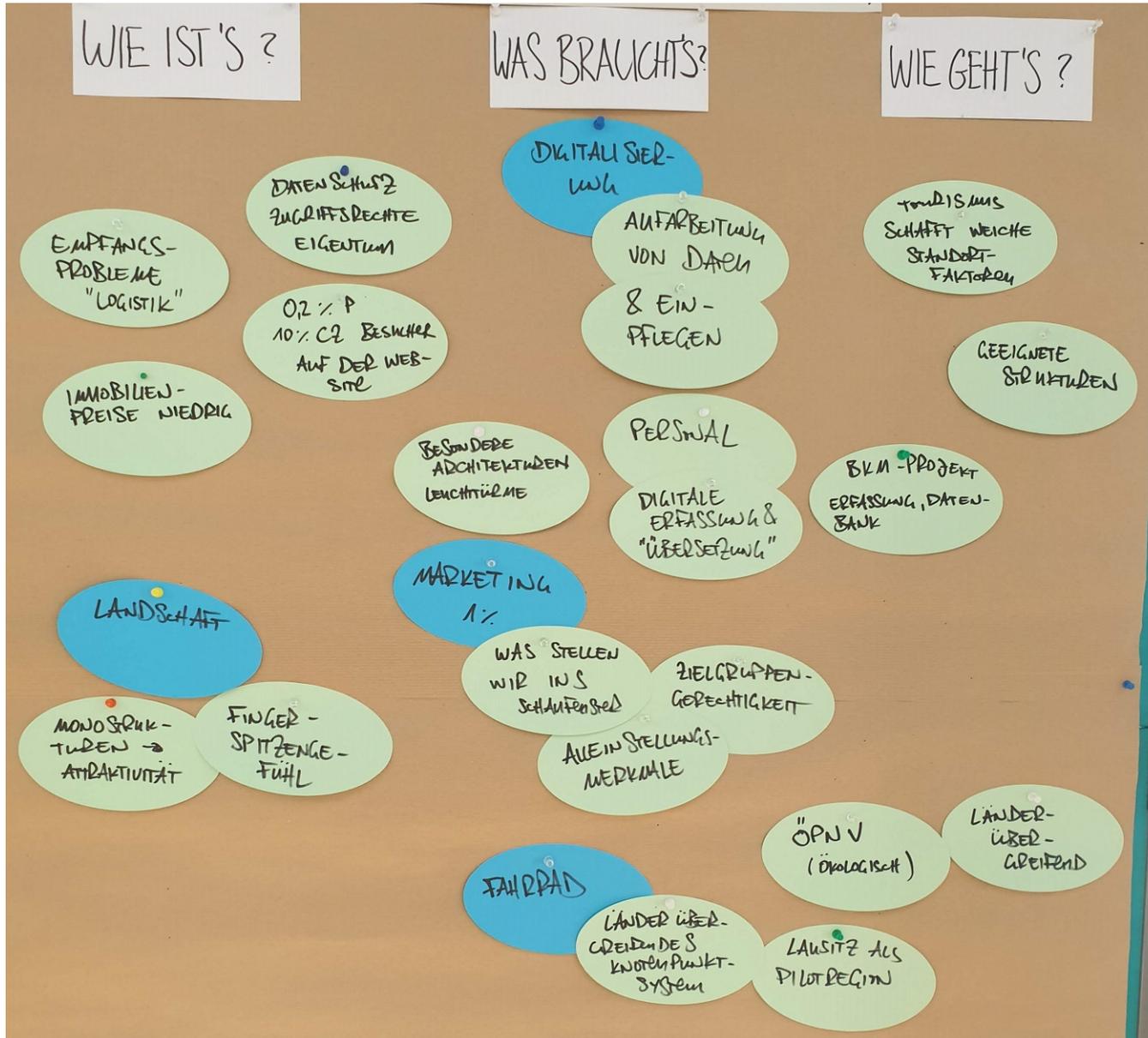
# Ergebnisse AG Leitbild und Bildung

... Innovation und Wettbewerbsfähigkeit, Energieeffizienz und erneuerbare Energien

## Wie geht's?

- Ein Leitbild,
  - das flexibel und lernfähig ist
  - das durch gewisse Offenheit Angebote schafft sich einzuklinken
  - das sich mit der Frage auseinandersetzt, was Heimat werden soll
- Freiräume:
  - was stellen wir rein in den industriell entleerten Raum
  - es braucht „Reserven“ für das, was kommt (und was wir jetzt noch nicht kennen oder wissen können)
- Ein Instrument zur Qualitätssicherung der Baukultur,
  - das in den Förderrichtlinien verankert ist
  - das den Prozess zur Leitbildentwicklung gestaltet
  - das ein „Gütesiegel“ / „Innovationssiegel“ (z. B. über Wettbewerbe) für Baukultur vergibt als Grundlage für Förderung (fixiert in den Förderrichtlinien)
  - Finanzierung aus Strukturwandel möglich

# Ergebnisse AG Infrastruktur und Landschaft



# Ergebnisse AG Infrastruktur und Landschaft

... Mobilität, Digitalisierung, grüne Infrastruktur, öffentlicher Raum, Umwelt und Tourismus

## Wie ist's?

### Digitalisierung

- „Logistik“: Thema der Digitalisierung
  - Mangel an Empfang (Standortnachteil)
- Datenschutz, Zugriffsrechte und Eigentum:
  - Wer/Wie werden Daten verarbeitet?
  - Wissenschaftlichen Aspekte auf der einen Seite <-> (touristische) Vermarktung auf der anderen
  - Wie muss Datenschutz betrieben werden?

### Landschaft

- Monostrukturen kontrastieren Attraktivität
- Merkmal: niedrige Immobilienpreise

# Ergebnisse AG Infrastruktur und Landschaft

... Mobilität, Digitalisierung, grüne Infrastruktur, öffentlicher Raum, Umwelt und Tourismus

## Was braucht's?

### Digitalisierung

- Aufbereitung von Daten und Einpflegen
- Digitale Erfassung und Übersetzung
- Wie geht's? vgl. BKM-Projekt: Erfassung, Datenbank
- Benötigt wird Personal > Um Daten zu verarbeiten – Digitale Erfassung – Qualitätssicherung

### Marketing

- Strukturwandelbudget sollte auch für Marketing genutzt werden – was wird ausgestellt?  
> Alleinstellungsmerkmale
- Lausitz hat viele verschiedene Leuchttürme – braucht Zielgruppengerechtigkeit – Mehrsprachigkeit?
- Die Kulturlandschaft als Identitätsraum und weicher Standortfaktor, Lebensqualität im ländlichen Raum - erfordert Fingerspitzengefühl

# Ergebnisse AG Infrastruktur und Landschaft

... Mobilität, Digitalisierung, grüne Infrastruktur, öffentlicher Raum, Umwelt und Tourismus

## Wie geht's?

- Tourismus kann Standortfaktoren schaffen und muss strukturiert werden
- Landschaft sollte strukturiert werden
- Öffentlicher Nahverkehr schafft Angebote für Gäste und immobile Menschen – dies muss länderübergreifend geschehen – bspw. eine Schnellverbindung Nord-Süd
- Länderübergreifendes Knotenpunktsystem – Lausitz könnte Pilotprojekt werden

# Ausblick

Thesen

Anforderungen

Nächste Schritte

# Thesen I

**Die Teilnehmer\*innen der Fachwerkstatt haben ein hohes Maß an Konsens bezüglich der wichtigen Rolle der Bau- und Industriekultur im Strukturwandel festgestellt und aus ihrer Mitte folgende Thesen formuliert:**

- Der Strukturwandel ist ein Transformationsprozess, der zwischen Verlustschmerz und Zukunftsangst begann und über Beteiligung und Teilhabe zu Demokratie und sozialen Frieden führt sowie unsere Umwelt schützt. Ziel ist neue Zuversicht und Handlungsfähigkeit der Kommunen vor Ort zu generieren. Er bedarf daher einer wirksamen kulturellen und baukulturellen Begleitung.
- Baukultur hat immer einen Gemeinschafts- bzw. Gesellschaftsbezug. Sie kann im Wandel von Werten, Demographie und Migration wichtige Ortsverbundenheit schaffen.
- Baukultur ist partizipativ. Baukultur entwickelt mit den Menschen vor Ort auf Grundlage ihrer konkreten Situation in Ihrem Dorf oder ihrer Stadt Konzepte und praktische Umsetzungspfade für eine nachhaltige Entwicklung ihrer gebauten Umwelt und Kulturlandschaft. Dies bedarf einer aktiven Ansprache der Bürgerinnen und Bürger vor Ort ebenso wie der Aktivierung der örtlichen Verwaltung und Politik.
- Die Bau- und Industriekultur ist für die nächsten 20 bis 50 Jahre von besonderer Bedeutung in der Lausitz. Bei drei Viertel aller avisierten Strukturwandelprojekte wird geplant oder gebaut! Die „neue Gründerzeit“, ausgelöst durch den Strukturwandel, wird in einer erhöhten Bautätigkeit resultieren, die das Gesicht und Image der Lausitz auf sehr lange Zeit maßgeblich prägen wird. Für ein Gelingen des Strukturwandels ist ihr hohe Bedeutung beizumessen, denn sie geht in der Umsetzung über Minimallösungen zur reinen Zweckerfüllung deutlich hinaus.

# Thesen II

- Die Bau- und Industriekultur hat als Querschnittsthema Einfluss auf alle Bereiche des Strukturwandels von der Wettbewerbsfähigkeit über Energieeffizienz, Mobilität, Digitalisierung, Umwelt bis hin zur Regionalentwicklung und Beteiligung und Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger. Es gilt, die Bau- und Industriekultur als Ausgangspunkt für wirtschaftliche Entwicklung, Steigerung der Attraktivität des Lebensumfeldes und zur Identitätsfindung zu nutzen.
- Die Bau- und Industriekultur ist ein umfassendes Betrachtungsprinzip für die wirtschaftlichen Zukunftsherausforderungen der Lausitz und kann wichtige Impulse für Energiewende, Digitalisierung, Wandel der Arbeitswelt, technische Innovation, ökologische Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung geben.
- Die Lausitz kann als Labor eine Vorreiterrolle einnehmen. Hier gesetzte Baukulturstandards strahlen nach ganz Brandenburg und Sachsen aus. Die hier erzielten „Laborergebnisse“ können Modellcharakter für andere Strukturwandelprozesse in vielen Regionen der Welt werden.
- Die Bau- und Industriekultur hat das Potenzial und den Anspruch auf gesellschaftliche Gestaltung hinzuwirken:
  1. Sie leistet einen wesentlichen Beitrag für Demokratie und sozialen Frieden.
  2. Sie nimmt die Menschen vor Ort mit, integriert Zivilgesellschaft, Bürgerinnen und Bürger, Verwaltung und Politik.
  3. Sie identifiziert neue Orte und Zukunftsräume .
  4. Sie rückt Wertschätzung und Inwertsetzung in den Fokus.
  5. Sie knüpft an die Brandenburger und Sächsischen Baukulturinitiativen an, die in der Folge der „Erklärung von Davos“ der Kultusminister der Europäischen Union vom Januar 2018 bereits entstanden sind.

# Anforderungen I

**Aus der Mitte der Teilnehmenden wurden als Empfehlung für die Entscheidungsträger folgende Anforderungen an den Strukturwandelprozess formuliert:**

1. **Zukunft braucht Leitbilder:** Hierzu soll die Moderation eines übergreifenden Raumbilds sowie der partizipativen und gestalterischen Aspekte des Strukturwandels initiiert werden.
2. **Qualität braucht Sicherung:** Es sollen Qualitäts- und Umsetzungskriterien zur Einhaltung guter Planungs- und Baukultur entwickelt werden. Hierfür braucht es eine Struktur mit Koordination und Organisation. Alle geförderten Strukturwandelprojekte werden einer Prüfung nach baukulturellen Qualitätskriterien unterzogen. Nach dem Prinzip „Gütesiegel“ soll in den Förderrichtlinien als verbindliche Voraussetzung für die Förderung festgeschrieben werden, dass unter anderen
  1. ein INSEK/InGEKo vorhanden ist oder entwickelt wird,
  2. eine qualifizierte Gestaltungssatzung existiert, ein Gestaltungsbeirat bestellt ist und bei größeren Vorhaben ein Wettbewerb durchgeführt wird,
  3. Dörfer und Ortsteile die gleiche baukulturelle Aufmerksamkeit erfahren,
  4. Beteiligung und Teilhabe der Menschen vor Ort an Strukturwandelprozessen gesichert ist,
  5. eine Verstetigung baukultureller Standards vor Ort durch die Gemeinden und in der Bildung vereinbart wird und
  6. eine Vermarktung und Verwertung des Entstehenden, eine Evaluierung sowie Vermittlungs- und Bildungsmaßnahmen stattfinden.
3. **Gute Baukultur braucht gute Planungskultur:** Der Prozess ist das entscheidende für ein gutes Ergebnis. Die Akteure vor Ort sind der Schlüssel zum Erfolg. Es gilt die Talente des Raumes vor Ort zu erkennen, zu verstehen und zu fördern. In der Vorbereitung von Strukturwandelmaßnahmen soll eine Phase der Potenzialwahrnehmung und der zivilgesellschaftlichen Partizipation durchgeführt werden und den gesamten Prozess begleiten.

# Anforderungen II

4. **Hardware braucht Software:** Bei Projektentwicklungen solle es möglich sein, neben der Förderung des Bauens auch die notwendige betriebliche Anschubfinanzierung abzusichern.
5. **Besondere Situationen brauchen besondere Formate:** Für den anstehenden Paradigmenwechsel braucht es ein kreatives Format. Es gilt den Transformationsprozess zu gestalten, mit Experimenten, Pilotprojekten und Leuchttürmen, Möglichkeitsräume auszuloten, lokales Fachwissen mit externer Expertise zu verbinden sowie Planungsprozesse länder- und kommunalübergreifend zu vernetzen. Hierfür bedarf es eines Sonderformates (Regionale/Netzwerkstelle/Zentrum für Baukultur/Bürgerregion), dass
  1. ein länderübergreifendes Raum- und Leitbild für die Lausitz partizipativ moderiert,
  2. Kriterien und Formate guter Bau- und Industriekultur, initiiert, entwickelt, koordiniert und sichert,
  3. vorangeht mit guter Planungskultur durch Partizipation wie Beteiligung und Teilhabe, Bewusstseinsbildung, Mitbestimmung und Wettbewerbe, bei Fragen der Standortentwicklung („StandortScout“) berät sowie bei Bebauungs- sowie Objektplanungen unterstützt, beispielsweise durch einen Gestaltungsbeirat,
  4. Initiativen, Institutionen und Einzelakteure vor Ort bündelt und den Aufbau von Interessensgemeinschaften unterstützt und
  5. mit einem Narrativ für den erfolgreichen Strukturwandel, Bildern und Visionen die Zukunft greifbar macht und vermittelt.
6. **„Mehr Wert“ durch Mehrwert:** Zur dauerhaften Finanzierung dieser Qualitätssicherung sollte 1 Prozent der Strukturhilfen reserviert werden.

# Nächste Schritte

- Kulturplan der Lausitz (ab Sommer 2020 bis Ende 2021)
  - Gefördert vom MWFK mit Mitteln aus dem Sofortprogramm
  - Strategieplanung soll für gesamte Lausitz (Brandenburg und Sachsen) stattfinden
  - In zwei Phasen gegliedert, für 20 Jahre
  - Bereits erstellte Kulturstrategie (im Auftrag der ZWL) wird durch den Kulturplan vertieft und operationalisiert
- Förderprogramm zur Analyse und Ertüchtigung von Industriekultur
  - Gefördert durch das BKM
  - MWFK und SMWK sind darüber in Abstimmung (16.07.2020 in Potsdam, Moderation durch das INIK)
  - Anregung: Mittel für den Betrieb von Industriekultur sollten mitgedacht werden

# Abbildungsnachweise

Cottbus, **GELSENKIRCHENER PLATZ**: Trio3D - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0, online unter:  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=79106804> (Stand 03/2020).

2000-2010, **IBA FÜRST-PÜCKLER-LAND**: Autor unbekannt - aus JPEG-Version konvertiert, Gemeinfrei, online unter:  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=3713778> (Stand 03/2020).

Löbau, **HAUS SCHMINKE**: Michael Sander - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, online unter:  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=8891275> (Stand 03/2020).

Obercunnersdorf, **SACHSENS SCHÖNSTE DÖRFER**: JuliaRoeser - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, online unter:  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=16753183> (Stand 03/2020).

Lauchhammer, **BIOTÜRME**: Wolkenkratzer - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0, online unter:  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=62308477> (Stand 03/2020).

Bhf. Welzow, **EXCURSIO BESUCHERZENTRUM**: MDB.8 - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, online unter:  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=14913508> (Stand 03/2020).

Cottbus, **COTTBUSER OSTSEE**: Ralf Roletschek - Eigenes Werk, Resolution restricted-by-sa, online unter:  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=81883820> (Stand 03/2020).

Knappenrode, **Energiefabrik**: TOMMES-WIKI - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, online unter:  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=21906841> (Stand 03/2020).

Nebelschütz, **DÖRFER IM AUFBRUCH**: Wolkenkratzer - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0, online unter:  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=61182525> (Stand 03/2020).

Kaufhaus Totschek Görlitz, **GÖRLI WORKS**: Frank Vincentz - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, online unter:  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=11554412> (Stand 03/2020).

Großräschen, **HAUS DER LANDWIRTSCHAFT**: Horn, eigenes Werk.

Cottbus, **IKMZ**: Stefan Fussan, CC BY-SA 3.0, online unter:  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=22685579> (Stand 03/2020).

Lauta, **GARTENSTADT LAUTA-NORD**: September Woman - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, online unter:  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=29175740> (Stand 03/2020).

# Abbildungsnachweise

Görlitz, **PETERSKIRCHE**: SchiDD - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, online unter:  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=35729899> (Stand 03/2020).

Görlitz, **FLIESEN IM HOTEL "VIER JAHRESZEITEN"**: Oberlausitzerin64 - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0, online unter:  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=85838191> (Stand 03/2020).

Luckau, **HISTORISCHE ALTSTADT**: Andreas Praefcke - Eigenes Werk, CC BY 3.0, online unter:  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=4011611> (Stand 03/2020).

Lieberoser Schloß, **FASSADENDETAIL**: Radler59 - Eigenes Werk, CC BY-SA 4.0, online unter:  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=54702099> (Stand 03/2020).

Bad Muskau, **FÜRST-PÜCKLER PARK**: Kora27 - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, online unter:  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=40107813> (Stand 03/2020).

Lehde, **SPREEWALDHAUS**: A.Savin - Eigenes Werk, FAL, online unter:  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=50018669> (Stand 03/2020).

F60, **BESUCHERBERGWERK**: Niesen - CC BY-SA 3.0, online unter:  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=11746721> (Stand 03/2020).

Großschönau, **UMGEBINDEHAUS**: Matěj Bařha - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, online unter:  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=32578020> (Stand 03/2020).

Stiftung Umgebindehaus, **BAUTEILBÖRSE**: Piqsels, online unter:  
<https://www.piqsels.com/de/public-domain-photo-ouzpb> (Stand 03/2020).

Bremen, **SPEICHER XI**: Dirk Duckhorn - Speicher XI auf flickr, CC BY-SA 2.0, online unter:  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=53512576> (Stand 04/2020).

## Förderung

Gefördert aus Mitteln des Bundes, des Freistaates Sachsen und des Landes Brandenburg im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsinfrastruktur“.

Gefördert durch:



## Impressum

Herausgeber:

Wirtschaftsregion Lausitz GmbH  
Projekt „Zukunftswerkstatt Lausitz“  
Heideweg 2, 02953 Bad Muskau

T +49 35771 6599-10

E [zukunft@wirtschaftsregion-lausitz.de](mailto:zukunft@wirtschaftsregion-lausitz.de)

Ansprechpartner:

Rainer Muthmann, Projektsachbearbeiter  
Regional- und Bauleitplanung

In Zusammenarbeit mit

IBA-Studierhaus Lausitzer Seenland e. V.  
kollektiv stadtsucht GbR  
Prof. Dipl.-Ing. Heinz Nagler

Stand: 31.08.2020